

INQUIRIES IN LANGUAGE LEARNING

Forschungen zu Psycholinguistik und Fremdsprachendidaktik

Edited by/Herausgegeben von Christiane Bongartz / Jutta Rymarczyk

13

Martina Weitz

Die Rolle des L2-Inputs in bilingualen Kindergärten



PETER LANG
EDITION

Preface

Language Learning is a field which bridges the gap between the research conducted within Psycholinguistics and the applied research within Foreign Language Didactics. For a long time, these two fields were regarded as separate disciplines, and the emphasis lay on their differences. However, just as there has been a gradual convergence between the concepts of *language acquisition* and *language learning*, over the past few years Psycholinguistics and Foreign Language Didactics have also been moving closer together. While Psycholinguistics is taking a growing interest in the classroom context in which language learning takes place, Foreign Language Didactics have fully embraced empirical research which sheds light on the linguistic phenomena found in the interactions within the classroom.

The series *Inquiries in Language Learning (Forschungen zu Psycholinguistik und Fremdsprachendidaktik)* aims to reflect this development. Since the areas of intersection between these two research fields have a high level of interdisciplinarity, the contributions to this series are relevant in many different ways for educators and researchers who are concerned with language learning. On the one hand, good foreign language or second language teaching requires teachers whose methodological and pedagogical decisions are based on a sound knowledge of language acquisition theory. Furthermore, foreign language textbooks should have a solid empirical foundation. On the other hand, the interpretation of linguistic data requires familiarity with the types of classroom activities and rituals that shape the various learning processes. After all, psycholinguistic research design must attend to the technicalities of classroom teaching and learning in order to obtain authentic results.

In this series we hope to contribute to the cross-disciplinary efforts in our research fields, bringing together psycholinguistic principles and classroom-based developments, thus reconciling theories and methods with research and practice.

Christiane Bongartz
Jutta Rymarczyk

Vorwort

Der vorliegende Text ist eine überarbeitete Version meiner Dissertation, die bei der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln im April 2014 eingereicht und von Prof. Dr. phil. habil. Andreas Rohde und Prof. Dr. Kristin Kersten begutachtet wurde.

Seit meinen ersten Besuchen in bilingualen Kindergärten war ich fasziniert von der Selbstverständlichkeit, mit der die Kinder auf die englischsprachigen Fachkräfte reagierten, und von den sprachlichen Kompetenzen, die die Kinder bereits nach nur wenigen Monaten entwickelt hatten. Bilinguale Kindergärten können Kindern ohne jeglichen Leistungsdruck einen frühen und ungezwungenen Zugang zu einer weiteren Sprache ermöglichen.

Intuitiv leuchtet ein, dass sowohl die Intensität, mit der eine zweite Sprache in den Kita-Alltag integriert wird, als auch die Qualität des Inputs einen Einfluss auf das Gelingen solcher Programme haben. Dennoch können bisher kaum Untersuchungen gefunden werden, in denen diese qualitativen Unterschiede systematisch erfasst und auf die sprachliche Entwicklung der Kinder bezogen werden. Ich habe mich daher mit der Frage beschäftigt, wie Unterschiede in der Programmqualität dokumentiert werden können und welche Faktoren relevant für den erfolgreichen frühen Zweitsprachenerwerb in bilingualen Kindergärten sind.

Bei diesem Projekt haben mir viele Menschen geholfen, denen ich auf diesem Wege gerne danken möchte:

- meinem Doktorvater Andreas Rohde und meiner Zweitgutachterin Kristin Kersten für die enorme Unterstützung, die vielen inspirierenden und produktiven Gespräche sowie die ansteckende Freude an der Arbeit,
- den Kindern sowie den Verantwortlichen aller am ELIAS-Projekt beteiligten bilingualen Kindertagesstätten, die uns ihr Vertrauen geschenkt und uns so herzlich in ihren Alltag aufgenommen haben,
- allen am ELIAS-Projekt beteiligten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der verschiedenen Universitäten für die Datenerhebung und die wertvollen Diskussionen bei der Entwicklung des Beobachtungsbogens: Petra Burmeister, Maria Büllesfeld, Aafke Buyl, Anna Flyman Mattsson, Lydia Gerlich, Lena Gotthardt, Gisela Håkansson, Alex Housen, Holger

- Kersten, Sylvia Luft, Ute Massler, Svenja Pahl, Thorsten Piske, Marion Salentin, Christina Schelletter, Annelie Schober, Anja Steinlen, Ramona Thierer, Christine Tiefenthal, Shannon Thomas und Insa Wippermann,
- Dario Klemm, Elke Kalbe, Stefan Karduck und Erlo Lehmann für die Hinweise bei den statistischen Auswertungen und ihre unermüdliche SPSS-Hilfe,
 - meinen lieben Kolleginnen für die großartige Unterstützung und die vielen Gespräche, durch die sich immer wieder neue und spannende Ideen entwickelten.
 - Ganz besonders möchte ich mich auch bei meiner Familie und meinen Freunden bedanken, die immer für mich da waren.

Köln, im November 2014

Martina Weitz